



EINWOHNERGEMEINDE GEMPEN

Protokoll der Budget - Gemeindeversammlung

Dienstag, 13. Dezember 2016, 20.00 Uhr in der Mehrzweckhalle

Vorsitz: Gemeindepräsident Patrik Stadler
Protokoll: Gemeindeschreiberin Angela Weber
Gemeinderat: Gemeindevizepräsident Siegfried Bongartz
Gemeinderäte Beat Balzli, Stephan Häring, Stephan Sauter

- Traktanden:**
1. **Wahl der Stimmenzähler**
 2. **Protokoll der Rechnungs-Gemeindeversammlung vom 02.Juni 2016**
 3. **Budget 2017**
 - 3.1 **Erfolgsrechnung**
 - a) **Steuerbezug:** nat. + jur. Personen: 122% der einfachen Staatssteuer
 - b) **Wasserzins:** pro Kubikmeter Wasser CHF 3.40, Grundgebühr pro Haushaltung CHF 10.-, Miete Wasseruhr CHF 20.-, Schwimmbadgebühr pauschal CHF 100.-, **alles** plus MwSt.
 - c) **Abwassergebühren:**
Anschlussgebühr pro m² ZGF: CHF 80.-,
Grundgebühr pro Wohneinheit: CHF 100.-,
Verbrauchsgebühr: CHF 1.50 pro Kubikmeter, **alles** plus MwSt.
 - d) **Kehrrichtgebühr:**
Grundgebühr: CHF 35.-/volljährige Person und Gewerbebetrieb, Kehrrechtsackvignette CHF 1.90/Stk.,
Containervignette CHF 44.-/Stk. Grüngutgebühr: CHF 22.-/volljährige Person und Gewerbebetrieb.
 - e) **Verzugszins:** 5%
 - f) **Nettogebühr für Feuerungskontrolle:** CHF 75.- pro Brenner; CHF 90.- zweistufiger Brenner (Kontrolle alle 2 Jahre, Inkasso durch den Kaminfegermeister). Holzfeuerungskontrolle: Gebühren laut Vertrag mit dem Kontrolleur (keine Änderung).
 - g) **Hundesteuer:** Kantonale Steuer: CHF 50.- pro Hund (Kantonale Steuer gem. Kt. GebT CHF 40.-)
 - h) **Feuerwehr-Ersatzabgabe:** pro dienstpflichtige Person: 10% der einfachen Staatssteuer, mind. CHF 20.-, max. CHF 400.-.
 - 3.2 **Investitionsrechnung**
 - a) Schulhaussanierung, 2. Etappe
 - b) Periodische Wiederinstandstellung der Feldwege (PWI)
 - c) Feinbelag Neumattering
 - d) Kauf Pickup
 - e) Wasserleitsystem
 - f) Wasserdruckleitung Ramstel
 4. **Ressorts der Gemeinderäte Amtsperiode 2013 - 2017**
 5. **Teilrevision Gemeindeordnung**
 6. **Teilrevision Feuerwehrreglement**
 7. **Teilrevision Dienst- und Gehaltsordnung**
 8. **Verschiedenes**

Der Gemeindepräsident Patrik Stadler begrüsst die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Budget-Gemeindeversammlung. Er hält fest, dass die Einladungen fristgerecht an alle Haushaltungen verschickt worden sind und die Publikation im Wochenblatt für das Dorneck erfolgt ist. Für die Medien ist Herr Boris Burkhardt vom Wochenblatt anwesend. Der Gemeindepräsident bittet die nicht stimmberechtigten Personen, sich auf die Randplätze zu begeben. Entschuldigt haben sich: Sonja Gübelin, Claudia Kolb, Pia Heller, Thomas Klein.

1. Wahl der Stimmenzähler

Gemeindepräsident Patrik Stadler bittet Rolf Schreck und Martin Ehram, das Amt der Stimmenzähler zu übernehmen. Die Stimmenzähler werden ohne Gegenstimme gewählt. Anwesend sind 73 stimmberechtigte Personen, das absolute Mehr ist 37. Die vorliegende Traktandenliste wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

2. Protokoll der Rechnungs-Gemeindeversammlung vom 02. Juni 2016

Das Protokoll lag während der Einladungsfrist in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht auf und konnte über die Homepage abgerufen werden. Das Protokoll der Rechnungs-Gemeindeversammlung vom 02. Juni 2016 wird einstimmig genehmigt und der Gemeindeschreiberin verdankt.

3. Budget 2017

Patrik Stadler erklärt den Ablauf der Abstimmungsreihenfolge:

1. Budget / Erfolgsrechnung
2. Gebühren mit Abstimmungen
3. Investitionsanträge des Gemeinderates mit Abstimmungen
4. Schlussabstimmung Budget

3.1 Budget 2017 Erfolgsrechnung

Auf das Traktandum wird ohne Wortbegehren eingetreten.

Das Budget unter HRM2 weist noch kleinere „Kinderkrankheiten“ auf, welche durch Neuerungen und Anpassungen vom Kanton herführen.

Das Budget schliesst mit einer sogenannten schwarzen Null ab, dies dank den beiden letzten Steuererhöhungen. Durch die kommunalen Wahlen, Änderungen bei der Feuerwehr und Wegmacher usw. sind wir auf dieses kleine Polster angewiesen.

Es gibt keine markanten Reduktionen.

Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt 75%, dies ist laut Kanton im Rahmen.

Diverse Neuanschaffungen sind notwendig, damit die Infrastruktur im Dorf intakt gehalten werden kann, z.B. beim Wasser und bei den Strassen.

Gemeinderat Stephan Sauter führt die Versammlung durchs Budget und erläutert diverse Erhöhungen.

Jacqueline Ehram: Was sind das für Anschaffungen Mobilien beim Konto 0220 3110.0?

Gemeindepräsident Patrik Stadler: Das sind zwei neue Bürostühle für CHF 1'000.- und CHF 1'000.- Reserve für Unvorhergesehenes.

Andrea Meier: Konto 2120 3113.00 Anschaffungen Hardware Primarschule; sind wir dann auf dem Stand der anderen Gemeinden?

Gemeinderat Siegfried Bongartz: Das ist der zweite Teil der Ersatzgeräte. Diese sind im Mehrjahresplan der Schule Dorneckberg. So sind alle 5 Gemeinden auf dem gleichen Stand.

Joëlle Neuhaus: Konto 2170 3132.00 Schulliegenschaften, Honorare, externe Berater usw.; Was ist das genau?

Patrik Stadler: Das sind Gutachten für die Gebäude für Feuerwehrmagazin, Schulhaus und Verwaltung, welche auf die einzelnen Konten aufgeteilt werden mit HRM2. Insgesamt sind es CHF 7'000.-.

Joëlle Ehrsam: Wieso wird das Asyl regionalisiert?

Patrik Stadler: Der Kanton setzt gewisse Anreize. Wenn nicht regionalisiert wird, werden gewisse Beiträge nicht mehr ausbezahlt. Da Dornach die Leitgemeinde ist, machen sie die ganze Administration, die Betreuung aber bleibt in Gempfen.

Joëlle Neuhaus: Wieso wird bei Konto 6150 3010.00 Lohn Gemeindearbeiter so viel budgetiert. Es hat geheissen das Budget wurde im 2015/2016 nicht ausgeschöpft, jedes Jahr ist der Betrag aber höher. Die Gemeinde hat immer weniger Geld, das geht nicht ganz auf.

Stephan Sauter: Die jetzigen Wegmacher habe ihre Sollarbeitszeit erreicht und diverse Pendenzen sind noch abzuarbeiten. Es werden weniger Arbeiten fremdvergeben.

Patrik Stadler: Investitionen müssen unterhalten werden. Die Wegmacher arbeiten gut, man sieht es überall. Da sie noch Pendenzen zum Aufarbeiten haben wird im nächsten Jahr mehr budgetiert, d.h. 12.5% mehr. Beat Kaiser hat sein Soll schon im Herbst erreicht und darum hat der Gemeinderat beschlossen, für die Wegmacherei Total 75% zu budgetieren.

Stephan Sauter: Konto 6150 3111.00 Anschaffung Apparate, Maschinen usw.; das ist ein neuer Rasenmäher/ -mulcher. Der alte muss ersetzt werden.

Andrea Meier: Konto 6150 3132.00 Honorare, externe Berater usw.; Braucht es für Gemeindestrassen auch externe Beratung?

Stephan Sauter: Das ist das Beratungshonorar für Ingenieure usw. Wurde immer budgetiert, wird aber nicht immer gebraucht.

Simone Mathys: Konto 6150 3141.01 Unterhalt Feldwege; wieso sind CHF 20'000.- und als separates Traktandum bei den Investitionen nochmals CHF 100'000.- budgetiert?

Stephan Sauter: Unterhaltsarbeiten bis CHF 30'000.- gehen über die laufende Rechnung, alles was darüber ist, muss in die Investitionsrechnung.

Lorenzo Vasella: 6150 3160.00 Miete Unterstand Fahrzeuge; Das ist fast eine Verdoppelung.

Stephan Sauter: Das sind CHF 150.-/Mt. Miete für den Unterstand im Forstwerkhof für den Gemeindetraktor usw. Weiter kann diverses Material vom Forst mitbenutzt werden, daher ist es eine Verbesserung/Vereinfachung für die Wegmacher.

Patrik Stadler: Die Einmietung beim Forst ist wie eine kleine Zentralisierung zu verstehen.

Jacqueline Ehrsam: In Anbetracht der knappen Finanzen und der Steuererhöhung, wieso wird trotzdem viel in die Feldwege investiert?

Stephan Sauter: Die letzten Jahre wurde stark gespart beim Strassenunterhalt z.B. durch den Starkregen hat die Gemeinde mehr in Gemeindestrassen investiert als in die Feldwege. Daher haben die Feldwege gelitten.

Jacqueline Ehrsam: Die Anschaffungen für Feuerwehr und die Strassen sind immer wieder über dem Budget gewesen in den Vorjahren. Es kann nicht jeder einen Mercedes haben und in Anbetracht der Steuererhöhung ist das nicht in Ordnung. Es können nicht überall immer wieder Anschaffungen gemacht werden.

Patrik Stadler: Durch die Sparmassnahmen in den letzten Jahren wurde der Unterhalt vernachlässigt, wie z.B. die Immobilien. Es muss überall investiert werden. Das Geld wird nicht nach Lust und Laune ausgegeben. Im Moment haben wir etwas Luft und können diverse Investitionen tätigen um deren Wert zu erhalten.

Christian Häfely: Er begrüsst die Investition in die Feldwege aber diese könnten auch noch 5-10 Jahre verschoben werden. Sie sind im Moment in einem guten Zustand

Stephan Sauter: Der Bärtel oberer Abschnitt wurde vor 3 Jahren gemacht, der Weg im unteren Teil wurde durch den Starkregen z.T. weggespült. Daher ist es dringend nötig dies zu reparieren. Beim Stollenhau wurde ein Weg geschlossen, somit kann dieser Unterhalt eingespart werden. Der Chällen muss noch nicht dringend in Angriff genommen werden.

Jacqueline Ehram stellt den Antrag, das Budget für die Feldwege auf CHF 15'000.- und Strassenunterhalt auf CHF 25'000.- zu kürzen. Das ergibt eine Kürzung von Total CHF 10'000.-

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung entscheidet sich mit 12 Ja Stimmen und 50 Nein Stimmen, gegen den Antrag von Jacqueline Ehram, das Budget für Feldwege zu kürzen.

Die Gemeindeversammlung entscheidet sich mit 10 Ja Stimmen und 53 Nein Stimmen, gegen den Antrag von Jacqueline Ehram, das Budget für den Strassenunterhalt zu kürzen.

Patrik Stadler: Es wird immer sehr seriös budgetiert.

Christian Häfely: Konto 9100 3611.00 Beitrag an Steuerveranlagung?

Patrik Stadler: das sind Kantonsbeiträge. Der Kanton macht die Veranlagung für die Gemeinde, dies wird dann in Rechnung gestellt.

Lukas Mundorff: Konto 9100 4002.01 Rechtausgleichszahlungen Frankreich; was ist das?

Stephan Sauter: Das sind die Ausgleichszahlungen der Grenzgänger, die einen Teil in der Schweiz versteuern.

Das Budget schliesst mit einer sogenannten schwarzen Null, einem Ertragsüberschuss von CHF 7'159.- ab.

Joëlle Ehram: Bei der Sachkontogliederung, Konto 313 3132 Honorare, externe Berater usw.; was ist das genau?

Finanzverwalterin Nicole Heller: Das ist die Unterstützung die beim Budget und der Rechnung von der BDO kommt.

Patrik Stadler: Das daily business macht Nicole Heller, die Abschlüsse werden via BDO erledigt.

Christian Krähenbühl: Konto 5 Soziale Sicherheit; was ist das genau?

Patrik Stadler: Da ist laut Sozialgesetz die AHV/IV/EO, Allimentenbevorschussung, Jugendschutz, Sozialhilfe und Asylwesen.

Christian Krähenbühl: die wirtschaftliche und gesetzliche Hilfe?

Patrik Stadler: Das sind Beiträge an die Sozialregion, welche uns anteilmässig in Rechnung gestellt wird.

Christian Krähenbühl: Konto 8130; was ist das?

Patrik Stadler: das ist z.B. der Erhebungsbeamte.

Simone Mathys: Konto 3170 Spesenentschädigung, wieso ist das fast 50% höher als 2016 budgetiert?

Patrik Stadler: Das beinhaltet sämtliche Spesen in der Gemeinde, z.B. der Wegmacher, Feuerwehr usw.

Jacqueline Ehram: Sachkontengliederung, Konto 3010 Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal; Wie geht es weiter, da die Preise immer mehr steigen?

Patrik Stadler: Das Budget der Wegmacher wurde bis jetzt nicht ganz ausgeschöpft. Die Verwaltung wurde leicht aufgestockt, da es durch mehr Einwohner auch Mehrarbeit gibt. Es ist keine Lohnerhöhung geplant.

Jacqueline Ehram: Wie ist die Tendenz für die Zukunft? Steigt es weiter?

Patrik Stadler: Wenn die Gemeinde wächst, steigt auch der Aufwand, was wiederum Mehrkosten bedeutet.

Erfolgsrechnung:

Es wird über die weiteren Gebühren abgestimmt. Diese bleiben alle, wie gehabt.

a) **Steuerbezug:** nat. + jur. Personen: 122% der einfachen Staatssteuer

b) **Wasserzins:** pro Kubikmeter Wasser CHF 3.40,

Grundgebühr pro Haushaltung CHF 10.-, Miete Wasseruhr CHF 20.-, Schwimmbadgebühr pauschal CHF 100.-, alles plus MwSt.

c) **Abwassergebühren:**

Anschlussgebühr pro m2 ZGF: CHF 80.-,
Grundgebühr pro Wohneinheit: CHF 100.-,
Verbrauchsgebühr: CHF 1.50 pro Kubikmeter, alles plus MwSt.

d) **Kehrichtgebühr:**

Grundgebühr: CHF 35.-/volljährige Person und Gewerbebetrieb, Kehrichtsackvignette
CHF 1.90/Stk., Containervignette CHF 44.-/Stk. Grüngutgebühr: CHF 22.-/volljährige Person
und Gewerbebetrieb.

e) **Verzugszins für Steuern:** 1% über Staat

f) **Nettogebühr für Feuerungskontrolle:** CHF 75.- pro Brenner;

CHF 90.- zweistufiger Brenner (Kontrolle alle 2 Jahre, Inkasso durch den
Kaminfegermeister). Holzfeuerungskontrolle: Gebühren laut Vertrag mit dem Kontrolleur
(keine Änderung).

g) **Hundesteuer:** Gemeindesteuer: CHF 50.- pro Hund (Kantonale Steuer gem. Kt. GebT
CHF 40.-)

h) **Feuerwehr-Ersatzabgabe:** pro dienstpflichtige Person: 10% der einfachen Staatssteuer,
mind. CHF 20.-, max. CHF 400.-.

Joëlle Ehrsam: Bei den Verzugszinsen Steuern; verstehe ich das richtig, heute sind es
4% und neu nur noch 1%?

Patrik Stadler: Nein, das ist 1% über dem Staat. Da bleibt alles wie gehabt.

Da keine weiteren Fragen betreffend dem Budget mehr gestellt werden, kommt
Gemeindepräsident Patrik Stadler zu den Abstimmungen über das Budget und die
Erfolgsrechnung:

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung nimmt einstimmig das Budget 2017 und die
Erfolgsrechnung 2017 an.

3.2 Investitionen

Auf das Traktandum wird ohne Wortbegehren eingetreten.

Auch wenn kein Geld vorhanden ist, muss das Minimum an Investitionen getätigt
werden.

a) Schulhaussanierung 2. Etappe

Auf dieses Traktandum wird ohne Wortbegehren eingetreten.

Wie an der letzten Budgetgemeindeversammlung erwähnt, werden die notwendigen
Sanierungsarbeiten am Schulhaus etappiert.

Nachdem im 2016 die Storen erneuert wurden, stehen nun Arbeiten im
Eingangsbereich und Sanierung der Aussenbeleuchtung an. Dafür werden
CHF 76'000.- veranschlagt. CHF 33'000.- für Sanierung des Eingangsbereiches wie
Treppe und Rampe CHF 43'000.- für die Erneuerung der Aussenbeleuchtung. Dafür
müssen die Leitungen neu verlegt werden und es sollen moderne stabile Lampen
installiert werden.

Urs Heller: an der letzten Gemeindeversammlung wurde gesagt, das Dach sei schlecht
und undicht und müsste dringend gemacht werden.

Patrik Stadler: Es wurde nie gesagt, dass es undicht ist. Das Dach besteht aus
Eternitplatten welche teilweise marode sind. Laut Abklärung sollte es aber noch 5-10
Jahre dicht bleiben. Deshalb wird zuerst der Aussenbereich saniert.

2018 sind die Schulzimmer geplant, aber das Dach muss in naher Zukunft gemacht
werden.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Investitionskredit über CHF 76'000.- für die
Sanierung des Eingangsbereich und der Aussenbeleuchtung einstimmig zu.

b) PWI der Feldwege

Auf dieses Traktandum wird ohne Wortbegehren eingetreten.

Nachdem der Gemeinderat die Sanierungen der 2. Tranche PWI um ein Jahr verschoben hat, beantragen wir nun auf das nächste Jahr diese Wege zu sanieren.

Sollte der Kostenblock nochmals verschoben werden, laufen wir Gefahr die Kantons- und Bundesbeiträge von 32% zu verlieren.

Folgende Strassen werden im nächsten Jahr, nach Information und Absprache mit den Landwirten saniert:

Ischlag, Langmatt, Breitenmatt, Bäckliacker

Für diese Sanierung wird ein Bruttokredit von CHF 100'000.- beantragt. Nach Abzug der Kantonssubventionen verbleiben der Gemeinde noch Kosten von CHF 68'000.-. Diese Subventionen können gesprochen werden, da 10 Jahre nach einer Güterregulierung und Feldwegsanieung die Nachbesserungen subventionsberechtigt sind.

Kurt Stammherr: Was heisst sanieren?

Stephan Sauter: Die Strasse besteht aus einer Trag- und einer Verschleisschicht. Diese wird abgefräst, das Bord zurechtgestutzt und neuer Mergel eingearbeitet.

Michael Grimbichler: Falls die Wege nicht saniert werden, gibt es die 32% Subventionen vom Kanton nicht? Sind die einmalig oder könnten diese auch in 1-2 Jahren beantragt werden.

Patrik Stadler: Der Bund hat das Interesse daran, dass die Feldwege unterhalten werden. Alle 10 Jahre haben wir Anspruch auf diese Subventionen. Wenn wir noch zuwarten, kann niemand sagen, ob wir es später erhalten. Das entscheidet der Kanton oder Bund von Jahr zu Jahr.

Wenn die Strassen gemacht werden im 2017, hat der Bund diese Beiträge zugesichert.

André Fleury: Früher wurden die Strasse bombiert, wieso macht man sie heute flach?

Stephan Sauter: Das handhabt jeder Strassenbauer anders, es gibt verschiedene Methoden.

Patrik Stadler: durch die Belastung leiden die Wege.

Andrea Meier: Beim Budget gab es schon Diskussionen über CHF 20'000.- wegen der Feldwege und jetzt wieder über CHF 100'000.-. Letztes Jahr wurde auch schon in die Strassen und Wege investiert, das Schulhaus wurde aber schon wieder verschoben. Die Gemeinde muss sich fragen, was wichtiger ist: die Touristen oder die eigenen Kinder. Sie appelliert, diese Investition abzulehnen.

Stephan Sauter: Die Strassen und Feldwege müssen auch unterhalten werden. Und die Subventionen sollten abgeholt werden.

Die Rechnungsprüfungskommission (RPK) und die Finanzplanungskommission appellieren die Subventionen abzuholen, wo immer möglich.

Wenn die Feldwege gemacht werden, ist für diese Wege die nächsten 10 Jahre wieder Ruhe.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Investitionskredit PWI der Feldwege in der Höhe von CHF 100'000.- mit 52 Ja Stimmen, 9 Nein Stimmen und 12 Enthaltungen zu.

c) Feinbelag Neumattering

Franz Christen beantragt Nichteintreten auf das Traktandum Feinbelag Neumattering. Es soll ein paar Jahre zurückgeschoben werden. Es hat noch 6-7 Parzellen die überbaut werden können, dann müsste der Belag für die Anschlüsse wieder aufgerissen werden. Die Risse die im Belag beim Verbindungsweg Bürenweg sind, können notdürftig geflickt werden. Ausserdem ist die Gemeinde finanziell nicht auf Rosen gebettet.

Auch soll auf die Teerung der beiden Verbindungsweglein verzichtet werden. Diese werden durch das Laub rutschig, wenn es regnet.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 48 Ja, 8 Nein und 17 Enthaltungen nicht auf das Traktandum Feinbelag Neumattering einzutreten.

d) Kauf Pickup

Auf das Traktandum wird ohne Wortbegehren eingegangen.

Den Wegmachern steht für die Erledigung ihrer Arbeit ein Traktor zur Verfügung. Dieses, mit einer Heckschaufel ausgestattete Fahrzeug, wird rege genutzt. Jedoch ist ein Traktor nicht für alle Arbeiten geeignet. Zudem ist er auf Schnee nicht fahrbar. Aus diesem Grund beantragt der Gemeinderat ein neues modernes Kommunalfahrzeug. Dabei ist vorgesehen, ein Pickup mit einer Ladepritsche für CHF 40'000.- zu beschaffen.

Stephan Suter: Es wird ein Fahrzeug mit einer normalen Ladefläche sein, ohne Kippvorrichtung. Der Traktor wird weiterhin verwendet.

Heiner Meier: Was für ein Pickup ist es, was für eine Marke?

Patrik Stadler: Es wurde von den Wegmachern ein Nissan vorgeschlagen. Unter CHF 40'000.- findet man kein Pickup und Occassions sind meistens in schlechtem Zustand.

Stephan Suter: Die Wegmacher haben drei Offerten, die zwischen CHF 25'000.- und CHF 40'000.- sind. Sie habe die Fahrzeuge auch persönlich angeschaut.

Heiner Meier: Wo werden die Fahrzeuge untergestellt?

Stephan Suter: Es wird mit dem Forst noch geklärt, ob sie auch im Unterstand der von der Gemeinde gemietet ist, Platz haben.

Tristan Meier: Rechnet die Gemeinde mit viel Schnee in Zukunft?

Patrik Stadler: Wenn die Gemeindearbeiter einen guten Job machen sollen, brauchen sie auch gutes Werkzeug. Der Traktor ist schon 20 Jahre alt und mit Schnee ist immer wieder zu rechnen. Als Zweitfahrzeug ist ein Traktor sinnvoll.

Ruedi Hartmann: Die Begründung, der Traktor sei bei Schnee nicht zu fahren, ist nicht eine wirkliche Begründung. Alternativen wurden zu wenig abgeklärt. Es sollte nicht einfach ein Blankocheck bewilligt werden. Wie sieht es mit Occasionsfahrzeugen aus?

Ruedi Hartmann stellt den Antrag nur einen Betrag von CHF 30'000.- für ein neues Fahrzeug in die Investitionen zu nehmen.

Beat Kaiser: Die Wegmacher haben diverse Occasionen angeschaut, auch mit anderen Gemeinden wurde der Kontakt gesucht, um Occasionen zu übernehmen. Diese stossen die Fahrzeuge ab, weil sie nicht mehr fahrtüchtig sind.

Das Problem ist, bei Occasionen sind die Reparaturen höher. Bei einem Neukauf ist man auf der sicheren Seite, man hat Garantie, gratis Servicevertrag usw.

Joëlle Neuhaus: Den Wegmachern sollte die Unterstützung geboten werden. Wie wäre es mit einem Vorführgewagen, der nicht älter als 3 Jahre ist. Solche findet man im Internet für CHF 30'000.-.

Patrik Stadler: Wenn ein Fahrzeug gefunden wird, das den Bedürfnissen entspricht und noch eine Garantie hat, ist er sofort einverstanden.

Stephan Suter: Ausserdem sind Occasionen dünn gesät, dies wurde abgeklärt.

Marcel Graber: Er ist viel unterwegs und versteht die Wegmacher, die viel arbeiten. Der Traktor ist effektiv mühsam für diverse Arbeiten.

Abstimmung:

Dem Antrag von Ruedi Hartmann für max. CHF 30'000.- einen Pickup anzuschaffen wird mit 13 Ja Stimmen, 50 Nein Stimmen und 10 Enthaltungen abgelehnt.

Die Gemeindeversammlung beschliesst einstimmig, ein Pickup für max. CHF 40'000.- anzuschaffen.

e) Wasserleitsystem

Stephan Häring: In den letzten Jahren gab es vermehrt Probleme und sogar mehrere Ausfälle der Steuerung unserer Wasserversorgung. Das vorhandene Prozessleitsystem ILTIS kann nur noch mit erhöhtem Support weiter gewartet werden und entspricht auch in der neuesten Version nicht mehr dem heutigen Stand der Technik.

Auch der dazugehörige PC ist über 10 Jahre alt und muss ersetzt werden.

Das neue Prozessleitsystem ATWISE beruht auf den neuesten Software Technologien. Es bringt viele Vorteile, wie einfacher Austausch des PC, Unabhängigkeit vom Betriebssystem, einfacher Zugriff von portablen Geräten sowie ein modernes Berichtswesen.

Die vorhandenen Steuerungskomponenten können übernommen werden.

Die Kosten belaufen sich auf Total CHF 48'000.-.

Michael Grimmichler: Als Anregung, man könnte mit Endress und Hauser einen Vertrag aushandeln, damit der Support für die nächsten 10 Jahre gewährleistet ist.

Gemeinderat Stephan Häring: Das ist schwierig, da Endress und Hauser das Produkt nicht entwickelt.

Michael Grimmichler: Es geht um die Garantie.

Patrik Stadler: Die Software wird dazugekauft von Endress und Hauser.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung beschliesst einstimmig, dem Investitionskredit zur Anschaffung eines neuen Prozessleitsystems für CHF 48'000.- zuzustimmen.

f) Wasserdruckleitung Ramstel

Stephan Häring: Die Versorgungsleitung Gempen-Ramstel wurde 1972 mit Gussrohren mit einem Durchmesser von 100mm erstellt und gemäss damaliger Herstellerempfehlung direkt ins Erdreich verlegt.

Dieses Jahr hatten wir vier Leitungsbrüche an dieser Leitung, alle auf Durchrostung zurückzuführen.

Die Leitung muss auf eine Länge von 390m saniert werden. Die Sanierung erfolgt im Inliner-Verfahren mit einem Schutzmantelrohr, dass in das bestehende Gussrohr eingezogen wird.

Damit die Leitung zukünftig für Kontroll- und Wartungsarbeiten zugänglich ist, werden drei neue Schächte erstellt.

Für die Wartung der Leitung werden 3 zusätzliche Schächte gemacht.

Kosten Total CHF 30'000.-

Roland Weber: Wie lange halten Inliner? Die Eisenrohre wurden 1972 verlegt und rosten. Wie lange halten die Kunststoffrohre?

Beat Kaiser: Das Verfahren sieht wie folgt aus: die neuen PE Rohre werden durch die alten Leitungen gezogen, dadurch werden die alten Leitungen gesprengt. Früher hat man die alte Leitung ausgegossen mit Kunststoff.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung beschliesst einstimmig, die Wasserdruckleitung Ramstel für CHF 30'000.- zu ersetzen.

Michael Grimmichler: die CHF 50'000.- die durch den abgelehnten Feinbelag „übrig“ sind, könnten zurückgestellt werden fürs Schulhaus.

Patrik Stadler: Leider ist das nicht möglich.

Abstimmung Investitionsrechnung:

Die Gemeindeversammlung beschliesst einstimmig, die Investitionsrechnung 2017 mit Ausnahme „Einbau Feinbelag Neumattering“ zu genehmigen.

Gesamtabstimmung Budget laufende Rechnung 2017 und Investitionsrechnung.

Die Gemeindeversammlung genehmigt einstimmig, das Budget 2017 inkl. Investitionen mit Ausnahme „Einbau Feinbelag Neumattering“.

4. Ressorts der Gemeinderäte Amtsperiode 2013 - 2017

Auf das Traktandum wird ohne Wortbegehren eingetreten.

Die Ressorts der Gemeinderäte müssten jede Amtsperiode von der Gemeindeversammlung bestätigt werden. Dies wurde in der Vergangenheit nicht gemacht und soll nun für die vergangene und die kommende Amtsperiode nachgeholt werden. Die Ressorts sind folgende:

Verwaltung und Personal / Wahlbüro / Baukommission und Planung / Bestattungswesen / Stiftung / Kommunale Bauten / Feuerwehr / Landwirtschaft / Zivilschutz und Militär / Soziales / Delegierter Zentrum Passwang / Kultur / Alters- und Pflegeheim Wollmatt / Primarschulrat / Delegierter Zweckverband OSZD / Umwelt- und Gesundheitskommission (Abfallentsorgung) / Wasserversorgung (Brunnmeister) / Abwasserentsorgung / Jugend mit Jugendhaus Hochwald / Öffentlicher Verkehr / Spitex / Strassenunterhalt (Wegmacher) / Finanzen (Finanzplanungskommission).

Lorenzo Vasella stellt den Antrag die Ressorts Delegierter Zentrum Passwang und Zweckverband OSZD sind nicht wirklich Ressorts. Delegierte sollten separat, aus dem Volk vertreten sein, gem. § 42 Gemeindeordnung. Wenn der Gemeinderat als Delegierter fungiert, ist man zu wenig flexibel. Die Finanzen werden eh über den Gemeinderat geregelt. Das Pensum vom Gemeinderat ist hoch, daher wäre das entlastend.

Patrik Stadler: Er möchte klarstellen, dass die Delegierten vom Gemeinderat gewählt werden. Der Gemeinderat ist als zusätzlicher Delegierter an den Versammlungen anwesend. Z.B. beim OSZD sind es vier Delegierte plus ein Gemeinderat. Grundsätzlich ist es gut, dass ein Gemeinderat bei den Delegierten ist, so funktioniert die Information zum Gemeinderat direkter.

Lorenzo Vasella: Es geht nicht darum, dass der Gemeinderat die Arbeit macht, sondern dass die Wahl besteht, dass auch Interessierte aus dem Volk delegiert werden können.

Abstimmung:

Für den Antrag von Lorenzo Vasella, „Delegierter Zentrum Passwang“ aus den Ressorts zu streichen, stimmen 15 mit Ja, 32 mit Nein und 26 enthalten sich.

Für den Antrag von Lorenzo Vasella „Delegierter Zweckverband OSZD“ aus den Ressorts zu streichen, stimmen 13 mit Ja, 34 mit Nein und 25 enthalten sich.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 69 Ja, 1 Nein und 3 Enthaltungen die Ressorts des Gemeinderats zu genehmigen.

5. Teilrevision Gemeindeordnung

Auf das Traktandum wird ohne Wortbegehren eingetreten.

Patrik Stadler führt durch die Änderungen der Gemeindeordnung.

Mit der Einführung von HRM 2 wird aus dem Begriff Voranschlag neu Budget. Da weitere Anpassungen, die bereits gelebt werden, nachgeführt werden sollten, hat der Gemeinderat beschlossen der Gemeindeversammlung eine Teilrevision zu unterbreiten. Die meisten Änderungen sind formeller Art.

Wesentliche materielle Änderungen sind folgende:

§ 20 Abs.2. Bei Majorzwahlen sollen neu auch stille Wahlen durchgeführt werden können.

§ 25 Ressort müssen von der Gemeindeversammlung beschlossen werden.

§ 31 Kindergartenkommission gibt es eigentlich nicht mehr. Es besteht der Wunsch in Zukunft wieder mehr mitzureden, daher wird dieser § belassen.

Eine weitere materielle Neuerung betrifft § 36, Ziff. 2 Buchst. e), in dem die Aufgabe des Inventurbeamten an einen Dritten übertragen werden kann. Diese Lösung wird in vielen Gemeinden praktiziert und entlastet das Gemeindepräsidium.

Georgia Marcionelli stellt im Namen der FDP den Antrag, den § 36 Abs. 2 e) 2. Satz „Inventaraufnahme und Schätzungen im Erbgang. Der Gemeinderat kann diese Aufgabe an einen Aussenstehenden delegieren“ ersatzlos zu streichen.

Die Anzahl der Todesfälle ist in Gempen überschaubar und ist eine würdevolle Aufgabe für den Gemeindepräsident. Zudem ist es würdiger für die Hinterbliebenen, wenn es ein Einheimischer/Gemeindepräsident macht.

Patrik Stadler: Es soll nicht so sein, dass der Gemeindepräsident nicht weiterhin diese Aufgabe übernehmen kann. Der Gemeinderat soll sie aber an eine externe Person delegieren können.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 41 Ja, 17 Nein und 15 Enthaltungen den § 36 Abs. 2 e) 2. Satz „Inventaraufnahme und Schätzung im Erbgang. Der Gemeinderat kann diese Aufgabe an einen Aussenstehenden delegieren“, zu streichen.

Das Beschwerderecht wurde 1:1 vom Kanton übernommen.

Lorenzo Vasella stellt den Antrag den § 42 Abs. 2 „Die Delegierten werden durch den Gemeinderat gewählt“ soll geändert werden.

Patrik Stadler: interveniert, dass dies erst bei einer Totalrevision geändert werden kann, jetzt kann nur über die beantragten Änderungen der Teilrevision debattiert werden.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung beschliesst einstimmig die Teilrevision der Gemeindeordnung, mit der Ausnahme von § 36 Abs.2 e) 2. Satz „Inventaraufnahme und Schätzungen im Erbgang. Der Gemeinderat kann diese Aufgabe an einen Aussenstehenden delegieren“, anzunehmen.

6. Teilrevision Feuerwehrreglement

Beat Balzli: Auf das Traktandum wird ohne Wortbegehren eingetreten.

Mit dieser Teilrevision werden verschiedene Neuerungen des übergeordneten kantonalen Rechts übernommen, welche vorwiegend formellen Charakter aufweisen und heute schon gelebt werden (bspw. Alarmorganisation). Dadurch wird das Feuerwehrreglement wieder auf den aktuellen Stand gebracht.

Materielle Änderungen finden sich primär in den § 8, 64 und dem neu geschaffenen 64^{bis}.

Die Erhöhung der Dienstpflicht von jetzt 42 auf neu 47 Jahre erfolgt aufgrund vielfach geäusserten Wunsch der Effizienzsteigerung. Denn die Ausbildung der FW-Leute insbesondere Kadermitglieder, ist zeitaufwändig und kostet Geld. Der Abschluss von Ausbildungen erfolgt in der Regel in späten Dienstjahren. Um die erlernten Kenntnisse besser nutzen zu können, ist die Erhöhung der Dienstpflicht auf das 47. Altersjahr sicher angebracht. Mit der Erhöhung der Altersgrenze verlängert sich auch die Feuerwehersatzabgabe, was zu Mehreinnahmen führen dürfte.

Mit der Erhöhung der Bussen soll primär das pflichtverletzende Handeln stärker bestraft werden. Ziel ist es, weniger Bussen aussprechen zu müssen

Weder die kantonalen, noch das kommunale Reglement enthält die Möglichkeit Ausschlüsse aus dem Dienst bei schweren Pflichtverletzungen zu beschliessen. Mit dieser Anpassung wird einerseits klargestellt, dass die Möglichkeit des Ausschlusses besteht und gleichzeitig wird das zuständige Organ definiert.

Heiner Meier stellt den Antrag das Höchstalter bei 42 Jahren lassen.

Urs Heller: Es steht heute schon jedem offen länger Feuerwehrdienst zu leisten.

Patrik Stadler: Neu wäre es bis 47 Jahre. Es steht aber weiterhin jedem offen, weiter zu machen. Es geht auch um die Ersatzabgabe welche bis 47 Jahre geleistet werden muss.

Michael Grimmbichler: Er unterstützt den Antrag von Heiner Meier, es ist eine versteckte Steuererhöhung. 21 Jahre Feuerwehrdienst sind genug. Diejenigen die

länger bleiben, sollten ein „Zückerli“ erhalten. Weiter könnte man, wie beim Militär, in Reserve gehen.

Patrik Stadler: Es ist keine Gebührenerhöhung oder Steuererhöhung, es ist eine Erhöhung der Ersatzabgabe. Jeder ist dienstpflichtig und macht Feuerwehrdienst oder bezahlt Ersatzabgabe. Durch die Verlängerung würde das Feuerwehrbudget entlastet.

Heiner Meier: Es ist nicht sinnvoll, wenn es jemandem „stinkt“ und er länger Feuerwehrdienst machen muss, ist das für alle nicht befriedigend. Beim Militär ist man mit dem Alter runter auf 42 Jahre.

Lisbeth Hartmann: Die Feuerwehr leistet Top Einsätze. Diejenigen, die länger als bis 42 Jahre machen wollen, können dies laut Feuerwehrgesetz. Im kantonalen Gesetz steht von 21 bis 42 Jahre muss Dienst geleistet werden. Weiter steht „wo Verhältnisse es erfordern, kann der Regierungsrat auf Antrag das Dienstalster verlängern“.

Patrik Stadler: Bevor es zu einem Antrag an den Regierungsrat kommt, muss die Gemeindeversammlung dies beschliessen.

Sigi Niederberger: Der Kanton Bern hat das Dienstalster bis 52 Jahre. Sie haben zu wenig Leute in der Feuerwehr. In Gempen hat es im Moment viele Feuerwehrleute, was ist in ein paar Jahren. Es sollte voraus geplant werden.

Ruedi Hartmann: Er sieht keinen Grund das Alter zu erhöhen, nur damit das Feuerwehrbudget erhöht werden kann. In Ausnahmefällen kann das Dienstalster jederzeit erhöht werden. Der Antrag von Heiner Meier soll unterstützt werden.

Sigi Niederberger: Die SGV hat das Feuerwehrreglement gutgeheissen und auch der Regierungsrat würde es genehmigen mit der Erhöhung des Dienstalsters. Wir wären nicht die einzige Gemeinde die bei der Regierung den Antrag stellt.

Michael Grimmichler: Die Feuerwehrdienstpflicht ist von 21 bis 42 Jahre, er sieht das Problem nicht, das zu wenig Leute da wären.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 29 Ja, 29 Nein und 7 Enthaltungen und dem Stichentscheid vom Gemeindepräsident Patrik Stadler, den Antrag von Heiner Meier abzulehnen und das Dienstalster zu erhöhen.

Ruedi Hartmann und Kurt Stammherr beantragen eine erneute Abstimmung.

Die Stimmberechtigten werden nochmals gezählt, da es Bewegungen im Saal gegeben hat. Es sind nun 69 Personen anwesend.

Abstimmung:

Es stimmen 33 Ja, 29 Nein und 4 Enthaltungen dafür, das Dienstalster bei 42 Jahren zu belassen. Da wieder 3 Stimmen fehlen, werden erneut die Stimmberechtigten gezählt und abgestimmt.

Patrik Stadler stellt diejenigen die dafür sind nach rechts, diejenigen die dagegen sind nach links und die Enthaltungen bleiben sitzen.

Es sind nun 66 Personen im Saal.

Abstimmung:

Der Antrag von Heiner Meier, das Dienstalster bei 42 Jahren zu lassen wird mit 33 Ja, 30 Nein und 3 Enthaltungen (anwesende Personen) angenommen.

Somit wird der § 8 Dienstdauer G § 77 „Die Feuerwehrdienstpflicht beginnt mit dem Jahre, in welchem das 21. Altersjahr vollendet wird und hört in dem Jahre auf, in welchem das 42. Altersjahr vollendet wird“, belassen.

Ruedi Hartmann: § 64^{bis} Hat es schon kantonale Fälle gegeben einen Ausschluss anzuordnen? Es gab in anderen Gemeinden schon Fälle.

Patrik Stadler: Dieser § war bis jetzt im Feuerwehrreglement Gempen nicht rechtlich geregelt.

Lisbeth Hartmann: Dieser Paragraph ist gummig, wer kann ausgeschlossen werden?

Patrik Stadler: Der Ausschluss erfolgt nur bei sehr schwerem Verschulden, wenn derjenige nicht mehr tragbar ist für die Feuerwehr, z.B. bei sexueller Belästigung. Zuerst wird mit derjenigen Person gesprochen und ihr nahegelegt zu gehen.

Lisbeth Hartmann: Wenn es der Fall ist, wäre es im kantonalen Gesetz geregelt. Es soll nicht nach Willkür, je nach Gemeinderat, entschieden werden.

Lisbeth Hartmann stellt den Antrag beim § 64^{bis} „Auf Antrag der Feuerwehrkommission kann der Gemeinderat einen Ausschluss verfügen“, den Zusatz „bei Untragbarkeit“ einzufügen.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Antrag von Lisbeth Hartmann, beim § 64^{bis} „Auf Antrag der Feuerwehrkommission kann der Gemeinderat einen Ausschluss verfügen“, den Zusatz „bei Untragbarkeit“ einzufügen, mit 35 Ja, keinem Nein und 31 Enthaltungen zu.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung stimmt der Teilrevision Feuerwehrreglement, mit obengenannten Änderungen, mit 58 Ja, 5 Nein und 3 Enthaltungen zu.

7. Teilrevision Dienst- und Gehaltsordnung (DGO)

Auf das Traktandum wird ohne Wortbegehren eingetreten.

Bei der Teilrevision DGO werden ausschliesslich formelle Anpassungen beantragt. So werden bspw. diverse Beamtungen der Wahl durch den Gemeinderat unterstellt, für welche die Gemeinde gar nicht mehr zuständig ist. Zudem mussten gewisse Gesetzesverweise angepasst werden.

Aufgrund der erst kürzlich erfolgten Steuererhöhungen, verzichtet der Gemeinderat auf eine Anpassung der Besoldungen.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung beschliesst einstimmig, der Teilrevision der Dienst- und Gehaltsordnung zuzustimmen.

8. Verschiedenes

Verabschiedungen 2016:

Verstorben sind in diesem Jahr: Straumann Alfred, Heller Sepp, Renz Rainer, Hofer Hans, Vögtli Paul, Zeugin Martin, Löw Verena, Lanz Rosmarie, Hoch Erna, Probst Rita, Niederberger Siegfried, Dietler Hilda, Ehram Sepp. Patrik Stadler bittet die Anwesenden sich für eine Schweigeminute zu erheben.

Gemeinderat Siegfried Bongartz:

- Am 17.01.2017 um 20.00 Uhr findet eine ausserordentliche Gemeindeversammlung mit dem Traktandum Statuten und Beitritt Zweckverband Primarschule Dorneckberg statt.

Gemeinderat Beat Balzli:

- Die Sanierung der Wasserleitung Stollenhäuser ist abgeschlossen. Die Fa. Sutter hat gute Arbeit geleistet.
- In den nächsten Tagen werden die Bäume der Gemeinde geschnitten.

Gemeinderat Stephan Häring:

- Die Förderung der Ramstelquelle ist im Moment nur mittelmässig.
- Die Wasserqualität wurde 2 Mal geprüft und beide Male waren die Ergebnisse gut.
- Die neuen Öffnungszeiten der Grüngutsammlung haben sich bewährt. Es wird gebeten, nicht zu dicke Äste hinein zu werfen.

Roger Gröger: Dicke Äste sind für die Entsorgung kein Problem. Bis 20cm geht in Ordnung.

Gemeinderat Stephan Sauter:

- Er bittet die Bevölkerung die Autos nicht auf den Strassen zu parkieren, damit der Winterdienst ungehindert die Strassen räumen kann.

Nun gibt der Gemeindepräsident das Wort für die Einwohnerinnen und Einwohner frei.

Es meldet sich niemand aus der Versammlung zu Wort und der Gemeindepräsident Patrik Stadler schliesst die Versammlung und lädt zum traditionellen Glas Wein mit Weihnachtsguetzli ein. Weiter wünscht er allen Anwesenden eine schöne Adventszeit.

Patrik Stadler
Gemeindepräsident

Angela Weber
Gemeindeschreiberin

Gempfen, im Januar 2017